

89 Der Aronstab (*Arum maculatum*) – attraktiv, giftig, und sehr clever

Man nennt ihn auch Stinkblume, Aasblume, Eselsohr. Den Aronstab hast Du bestimmt schon bei Waldspaziergängen entdeckt, denn er wächst gern im Halbschatten und unter Bäumen.

Im zeitigen Frühjahr entdeckt man zunächst dunkelgrüne, manchmal auch gefleckte, pfeilförmige Blätter. Diese können bis zu einer Höhe von 40 cm reichen. Ab März entwickeln sich dann hellgrüne Blütenblätter, die erst zipfelmützenförmig aussehen. Etwas später entwickeln sich diese zu einem prächtigen Blütenstand: aus jeder Zipfelmütze entwickelt sich ein breites Hüllblatt mit einem violett-braunen Kolben. Das tütenförmige Hüllblatt wickelt sich um den Kolben, ähnlich wie ein Mantel, und bildet dabei einen bauchigen Kessel.

Ab August verwandelt sich der Blütenstand zu einem Fruchtstand, und man entdeckt dort, wo zuvor der Kolben sichtbar war, zunächst grüne, dann herrlich rote oder orangefarbene Früchte.

Aber Vorsicht! Für die gesamte Pflanze gilt: nur anschauen, aber auf keinen Fall anfassen, denn schon das

Berühren der Pflanze kann zu Hautrötungen und Entzündungen führen. Auch die roten Beeren darf man auf gar keinen Fall essen, denn dies führt zu schweren Vergiftungen. Dies trifft übrigens nicht nur auf Menschen zu, sondern auch auf zahlreiche Tiere wie Hunde, Katzen, Hamster, Meerschweinchen, Pferde, Rinder, Kühe und Schafe.



Um sich vermehren zu können, müssen Pflanzen ihren gelben Blütenstaub, den Pollen, mit Artgenossen austauschen. Wie soll das aber funktionieren, wenn die Pflanzen sich nicht von der Stelle rühren können? Viele Pflanzen spannen dazu Insekten als „Pollen-Kurier“ ein.

Dabei verwendet der Aronstab einen ganz speziellen Trick. Er verbreitet einen modrig-fauligen Geruch, der wie die Brutplätze mancher Insekten, z. B. Aasfliegen, riecht. Um den Geruch zu verstärken, produziert der Aronstab auch Wärme, und zwar bis zu 40°. Die Insekten werden durch den Mief angelockt, landen auf dem Hüllblatt und dies wirkt wie eine Rutschbahn. Die Insekten rutschen in den bauchigen Kessel hinab und haarige Strukturen des Hüllblattes machen es den Insekten zunächst unmöglich, der Falle zu entfliehen.



Man nennt den Aronstab daher auch Gleitfallenblume. Beim Herumkriechen in der Falle laden die Insekten dann auch mitgebrachten Pollen eines zuvor besuchten Aronstabes ab. Nachdem eine neue Fuhre Blütenstaub auf die Insekten herabgerieselt ist, welkt das Hüllblatt und macht den Ausgang nach ca. 24 Stunden wieder frei. Das Tier kann entfliehen und fällt dann beim nächsten Aronstab erneut auf diesen Trick herein.

WUSSTEST DU...

...dass die Ameisen eifrig für die Verbreitung des Aronstabs sorgen? Die Ameisen interessieren sich für den in den roten Früchten enthaltenen Samen, denn die Samen besitzen kleine, fettreiche und zuckerhaltige Anhängsel (sogenannte Elaiosomen). Die Ameisen trennen die nahrhaften Anhängsel vom Samen und lassen den Rest einfach liegen, z. B. in der Nähe des Ameisennestes. Dadurch können an anderen Orten neue Pflanzen entstehen.

